

## Strassennetz, Plätze, öffentliche Anlagen, Kirchen etc. im I. Bezirke.

Für die Regulirung des Strassennetzes in der inneren Stadt waren zwei verkehrstechnische Gesichtspunkte massgebend; zum ersten sollten die wichtigsten, dormalen überlasteten Strassenzüge durch Parallelstrassen entlastet werden, zum zweiten die Verbindungen der angrenzenden Bezirke mit dem I., soweit dieselben zu wünschen übrig lassen, verbessert werden. So wurden an Parallellinien zum Graben projectirt: Die Verbindung der Wallnerstrasse mit der Weihburggasse, dann jene von der Himmelfortgasse durch die erweiterte Donnerzgasse über den Neuen Markt durch die ebenfalls erweiterte Planken- und Stallburggasse zum Michaelerplatz, wobei die Michaelerkirche durch Demolirung der städtischen Schule freigelegt würde; die k. k. Stallburg, die auch in dem Strassenzug Reitschulgasse—Albrechtsplatz—Oper ein Verkehrshemmniss bildet, wird zum Umbau vorgeschlagen. Gleichzeitig dürfte die Verbindung vom Stefansplatz zum Hof durch die Goldschmiedgasse, Milch- und Steindelgasse eine Entlastung des Grabens bewirken. Als Parallellinie zur Wollzeile: Von dem am Beginne der Wollzeile geschaffenen kleinen Platz durch die Bäcker- und Sonnenfelsgasse über das Lugeck zum Hohen Markt; diese Strasse wird mit der regulirten Wipplingerstrasse gleichzeitig die Verbindung des III. mit dem IX. Bezirke herstellen. Als Parallellinie zur Rothenthurmstrasse kommen 3 Linien in Betracht, und zwar: Die Linie vom regulirten Laurenzberg durch die erweiterte Drachen- und Schönlaterngasse auf einen hinter der Akademie der Wissenschaften zu schaffenden Platz (der mit einem Denkmal geschmückt sein kann), der auch noch den als zweite Linie von der Adlergasse her kommenden neu durchzubrechenden Strassenzug aufnimmt; von da würden die Essig- und Strobelgasse die Verbindung zum Stefansplatz vermitteln. Die zwischen dem Graben und Hohen Markt durch den Trattnerhof und Bauernmarkt zu eröffnende Verkehrsstrasse würde auch als dritte Entlastungslinie für die Rothenthurmstrasse Geltung gewinnen.

Als Parallellinie zur Herrengasse und Augustinerstrasse schlagen die Verfasser vor, beim Anschlusse des neuen Burgbaues an die bestehenden Gebäudetheile durch Anordnung von Durchfahrten in der Richtung: Albrechtsplatz—Löwelstrasse vorzusehen.

Durch die Erweiterung der Seilergasse im Zuge der Tegetthoffstrasse und des Neuen Marktes soll die Kärntnerstrasse eine parallele Linie erhalten.

Dem zweiten Punkte (Verbindung mit den übrigen Bezirken) wurde durch die Verlängerung der Marxergasse bis in die Barbaragasse — der Ungargasse, mit einem Gehweg durch den Stadtpark, bis in die Zedlitzgasse (verlängert sich bis zum Stefansplatz), der Burggasse bis zum Amalienhof, mit der neugeschaffenen Verbindung auf den Hof einerseits, durch die verbreiterte Schauflergasse zum Kohlmarkt andererseits, Rechnung getragen; die Verbindung des VI. Bezirkes mit der inneren Stadt wurde durch Erbreiterung der Albrechtsgasse erleichtert, wobei deren Fortsetzung durch Unterfahung des Palais Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht mittelst eines Tunnels hier in Anregung gebracht werden soll (da eine directe Hereinführung der Mariahilferstrasse in die Stadt mit Rücksicht auf den Kaisergarten unmöglich ist).

Weiters wurde der Ausbildung der Hauptdiagonalen als Verbindung zwischen den Bezirken besondere Aufmerksamkeit geschenkt, nämlich dem Strassenzuge: Akademie-, beziehungsweise Schwarzenbergstrasse, Seilerstätte, Riemerstrasse-Postgasse, zur Verbindung des IV. und V. Bezirkes mit dem II., in dessen Zuge eine neue Brücke (als Ersatz der alten Ferdinandsbrücke) über den Donaucanal geplant ist; weiters der bereits erwähnten Linie Stubenthorbrücke-Wipplingerstrasse als Verbindung des III. mit dem IX. Bezirk; der Linie: Oper—Schottenthor zur Verbindung der Bezirke IV und IX; dann der Linie Stubenthorbrücke-Ferdinandsbrücke über die Dominikanerbastei zur Verbindung des III. Bezirkes mit den nordwestlichen Theilen des II. Bezirkes. Hier ist auch auf die neugeplante Brücke über den Donaucanal im Zuge der Rothenthurmstrasse hinzuweisen.

Die ästhetische Seite der Regulirung berührend, sei auf die Ausgestaltung des Michaelerplatzes, auf die Freilegung der Kirche Maria am Gestade, der Ruprechtskirche, auf die Ausgestaltung des Minoritenplatzes, des Petersplatzes und des Wildpretmarktes hingewiesen. Neue Plätze wurden gewonnen: Hinter der Akademie der Wissenschaften und vor der Dominikanerkirche; dann an der Ringstrasse in der Axe des Museums für Kunst und Industrie, ferner zwei Platzanlagen am Franz Josefs-Quai. Ferner wurden zu Vedutten ausgebildet: Die Haupt-façade der Dominikanerkirche, von der durch den Heiligenkreuzerhof durchgeführten, verlängerten Grashof- und Schönlaterngasse aus; die

Franziskanerkirche im Zuge der alten Weihburggasse. Durch den Umbau der zwischen dem Concordiaplatze und der Kirche Maria am Gestade bestehenden Häusergruppe wurde von der Börsengasse aus über eine neue, breite Treppenanlage hinweg ein Ausblick auf den Thurm dieser Kirche eröffnet. Bei der Regulirung des Neuen Marktes wurde für die gegen die Kärntnerstrasse stehende Häuserfront die vom Stadtbauamte vorgeschlagene Baulinie mit Ausnahme der Auflassung der Donnergasse beibehalten, dagegen auf der anderen Seite die Erhaltung des zwischen dem Platze und der Seilergasse gelegenen Häuserblockes angestrebt und dürfte diese Lösung im Hinblick auf die enormen Kosten, welche die Einlösung dieses Blockes bedingt, die empfehlenswertheste sein, abgesehen davon, dass die Platzgestaltung mit Rücksicht auf die Wirkung des Donner'schen Brunnens wesentlichen Veränderungen nicht unterworfen werden sollte.

Es sei noch darauf verwiesen, dass der an Stelle der Kaiser Franz Josefs-Caserne projectirte Stadttheil im letzten Abschnitte der Beschreibung eine eingehende Besprechung erfährt, nur wolle hier bemerkt sein, dass die in dem Plane 1:2880 eingezeichnete Lösung als Variante zu gelten hätte, bei welcher ein in der Axe des Postdirections-Gebäudes angeordneter Platz an die Ringstrasse zu liegen käme; die Projectanten sind aber der Ansicht, es sei besser, den Bruchpunkt der Ringstrasse nicht durch ein Loch, sondern durch eine monumentale Ausbildung eines dorthin zustellenden Gebäudes zu markiren.

Da den Strassenregulirungen auch die Gebäude verschiedener Behörden zum Opfer fallen werden, so musste für dieselben auf passenden Ersatz gedacht werden. Es werden in Aussicht genommen: für das k. k. Post-Sparcassenamt, die Dicasterial-Gebäude-Direction und eventuell das k. k. Handelsministerium Gründe der Franz Josefs-Caserne; für das k. k. Ministerium des Innern ein Grund auf dem der Karlskirche vorgelegten Platze, für das k. k. Ministerium des Aeussern ein solcher in der Herren- und für jenes für Landesvertheidigung ein solcher in der Schauflegergasse. — Bei der Mündung des Wienflusses in den Donaucanal ist ein Gebäude für periodische Ausstellungen, sowie ein Sängerkloster geplant. Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft soll ein neues Heim in den Gartenanlagen am Franz Josefs-Quai erhalten.

Zur Errichtung von architektonischen und bildnerischen Denkmälern ergeben sich nach dem Projecte zahlreiche Aufstellungsorte; so sei auf den Beginn der Rampe zum Palais Erzherzog Albrecht aufmerksam gemacht, dann auf den Platz vor dem neuen Burgtheater, die Platzbildungen entlang des Franz Josefs-Quai, den Concordiaplatz und mehrere andere.

